

Blickpunkt Lokales

Einfach mal machen lassen

Bei der Ferienbetreuung in Sonthofen dürfen Kinder das tun, worauf sie gerade Lust haben. Das Angebot am Biberhof nutzen täglich bis zu 80 Teilnehmer.

»Seite 29«

→ „Titelseite“

Schlagzeile des
Artikels auf der
nächsten Seite



Das Programm heißt: machen lassen

Freizeitangebot In Sonthofen können Kinder einfach mal tun, worauf sie Lust haben. Zu Spitzenzeiten kommen bis zu 80 Teilnehmer zum Spielen, Basteln und Feuermachen. Aber der Vertrag mit den Betreuern wurde nun gekündigt

VON PAUL SCHÖNE

Sonthofen Auf dem Arm trägt das Mädchen ein Stofftier. Am Gürtel hängt ein Messer. Ein Widerspruch?



bis zu 80 Teilnehmer zum Spielen, Basteln und Feuermachen. Aber der Vertrag mit den Betreuern wurde nun gekündigt

VON PAUL SCHÖNE

Sonthofen Auf dem Arm trägt das Mädchen ein Stofftier. Am Gürtel hängt ein Messer. Ein Widerspruch? Zumindest nicht bei der Ferienbetreuung in Sonthofen, die die ersten vier Ferienwochen am Biberhof in der Nähe des Bades Wonnemar angeboten wird. Dort sollen die Kinder in erster Linie machen, worauf sie Lust haben, ohne feste Programm. Das kann das Spielen mit einem Kuscheltier sein oder das Schnitzen eines Löffels.

Die Betreuer rund um Stefan und Heike Koch von der Wildnisschule Allgäu unterstützen die Kinder bei ihren Vorhaben. Sie verteilen Schnitzmesser und zeigen den sicheren Umgang damit, stellen Bastelmaterialien zur Verfügung oder helfen dabei, ein Floß zu bauen.

„Ich habe schon viele Flöße gebaut“, erzählt der elfjährige Bastian. Hilfe braucht er dabei schon lange nicht mehr. Doch auch sonst halten sich die Betreuer mit Unterstützung erst mal zurück. Wenn er sehe, wie ein Kind zum fünften Mal einen Nagel krumm schlägt, helfe er ihm trotzdem nicht gleich, erzählt Stefan Koch. Die Kinder sollen ihre eigenen Erfahrungen machen. „Es ist nicht entscheidend, ob das, was sie tun, sinnvoll ist“, sagt Koch. „Sie sollen leuchtende Augen haben.“ Etwa, wenn der Nagel dann doch erfolgreich versenkt wurde.

Die Betreuer orientieren sich an der Erziehung bei Naturvölkern, etwa aus Nordamerika. Diese würden die Kinder „nicht anleiten, sondern behüten und unterstützen“, sagt Koch. Dort schützen Erwachsene die Kinder vor Gefahr und helfen bei Bedarf, geben aber nicht vor, was die Kinder tun sollen.

Langjährige Ferienfreizeit-Teilnehmer unterstützen die Betreuer.



Auf der Wäscheleine trocknen nasse Klamotten, auf dem Feuer wird Pfannkuchen zubereitet, im Hintergrund werden Holzlöffel geschnitzt. Bei der Ferienfreizeit in Sonthofen gibt es wenig festes Programm, die Teilnehmer entscheiden selber, worauf sie gerade Lust haben. Das kann auch ein Schlammbad im nahen Bach sein. Foto: Paul Schöne

Sie zeigen etwa Neulingen, wie ein Messer sicher gehandhabt wird und sie machen sie mit den Grundregeln der Ferienfreizeit vertraut. Die wichtigste lautet: Respekt haben vor der Natur und den Mitmenschen.

So kann es zwar sein, dass sich Kinder mit Schaumstoffknüppeln wilde Kämpfe liefern. Das Gesicht sei jedoch als Ziel tabu, erklärt der elfjährige Linus. Die neunjährige Lara macht am liebsten Feuer. „Das kann ich schon ganz allein“, sagt sie und erklärt, wie sie erst Holzspäne schnitzt, sie dann über einen Anzünder schichtet und dann mit einem Streichholz entfacht.

Manche Kinder können sind stundenlang mit ihrem Feuer beschäftigen, sagt Stefan Koch. So erzählt auch die neunjährige Mia, dass sie neben dem Spielen im Schlamm am Bach am liebsten selbst mitgebracht Würstchen brate.

Doch was ist die Faszination dieses Lebens in der Natur? Viele Kinder kennen das Spielen in der Natur nicht mehr, sagt Koch. Das mediale Angebot halte die Kinder zuhause. Zudem würden manche Kinder von den Eltern sehr behütet. Und es gebe immer weniger Orte, wo Kinder in der Wildnis spielen dürfen.

Mit 80 Kindern ist diese Woche

die am besten besuchte Zeit der Betreuung. Doch heuer ist die letzte Ferienfreizeit, die Stefan und Heike Koch in Sonthofen organisieren. Ihr Vertrag wurde nach vier Jahren von der Stadt gekündigt. „Die Kündigung ist noch durch den Altbürgermeister erfolgt“, sagt Sonthofens neuer Bürgermeister Christian Wilhelm. Er stellt klar, dass es für ihn an der Betreuung nie etwas zu bemängeln gab. Dennoch habe er keinen neuen Vertrag mit den Kochs geschlossen. Er habe die Kündigung des Vorgängers nicht nach einem Monat im Amt rückgängig machen wollen, sagt Wilhelm. Ihm sei es

vielmehr wichtig gewesen, einen geeigneten Nachfolger zu finden. Künftig organisiert die Sonthofer Montessori-Schule die Ferienfreizeit. Es soll ein ähnliches Programm werden.

Der Abschied schmerzt

Und auch Stefan und Heike Koch suchen nach einem neuen Ort, an dem sie ihre Betreuung anbieten können. Dennoch schmerzt sie der Abschied aus Sonthofen. Die Kinder sind ihr längst ans Herz gewachsen, sagt Heike Koch. Für sie ist klar: „Für mich war das hier mehr als nur eine Ferienbetreuung.“